

KLARNA ABZOCKE

WIR WAREN NUR MÄDCHEN

REGIERUNG OHNE STRATEGIE

GRÜNDUNG DER ROTEN FRAUENBEWEGUNG

DER KRIEG GEGEN DIE FRAUEN DES VOLKES

ROTE POST

Nr. 94

Februar 2026



INHALT

3 EDITORIAL

INTERNATIONAL

5 DER KRIEG GEGEN DIE FRAUEN DES VOLKES IN MEXIKO

FRAUEN

10 FÜR EINE KLASSENLINIE IN DER FRAUENFRAGE: GRÜNDUNG DER ROTEN FRAUBEWEGUNG - DEUTSCHLAND

BILD DES MONATS

12 8. MÄRZ 2013

BRD

16 DIE KRISE DES DEUTSCHEN IMPERIALISMUS UND DIE PLANLOSIGKEIT DER REGIERUNG DES BETRÜGERS FRIEDRICH MERZ

18 KLARNA ZOCKT DICH AB!

BREMEN

20 HAUSTÜR-ABZOCKE IM BREMER OSTEN! KLINGELN, PROBLEM MACHEN, ABHAUEN

KULTUR

21 BÜCHER ZUR FRAUBEFREIUNG

22 REZENSION: „WIR WAREN NUR MÄDCHEN“

KONTAKT

Bei Fragen, Anmerkungen, Vorschlägen oder Anfragen für Abos schreibt uns eine Mail an
rotepost@gmx.de

V. I. S. D. P.

Franziska Vogler
Blodigstr. 15
80933 München

EIGENTUMSVORBEHALT

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung einschließlich ihrer Beilagen solange Eigentum der/des AbsenderIn, bis sie den Gefangenen ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Rote Post den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der/dem AbsenderIn mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

Liebe Leser der Roten Post,

in diesem Leitartikel wollen wir auf zwei Entwicklungen eingehen, die zum einen das Lager des Feindes, als auch, zum zweiten, unseres. Beides sind wichtige positive Entwicklungen für die Revolution in diesem Land.

Die erste wichtige Sache ist die ökonomische Dauerkrise in welcher sich das deutsche Finanzkapital befindet. Ausgehend vom Jahr 2019 als Referenzwert ergibt sich folgendes Bild der (preisbereinigten oder realen) Entwicklung des Brutto-Inlandsprodukts bis zum Ende des vergangenen Jahres, 2025:

Setzen wir das BIP für 2019 bei 100% fest, so sehen wir einen Einbruch im Jahr 2020 auf nur noch 95,9%. In den folgenden Jahren 2021 und 2022 gab es eine leichte Erholung von diesem Einbruch. Danach folgten erneute Jahre der Rezession und Stagnation. Entsprechend den von den Statistikern der herrschenden Ordnung veröffentlichten Zahlen lag das BIP Ende 2025 bei 100,2% in Relation zum Jahr 2019.

Auch für das Jahr 2026 ist – trotz der euphemistischen Zustandsbeschreibungen einiger bürgerlicher Ökonomen – ein sehr niedriges Wachstum zu erwarten. Die Bundesregierung selbst hofft auf ein Wachstum von maximal 1,0% für das Jahr 2026, trotz der massiven Milliarden-Subventionen der Monopole durch den Staat und den Versuch mit weiteren Milliarden dem Staatskapitalismus nach vorne zu treiben.

Es gab also über die vergangenen sechs Jahre jährlich rund 0,03% Wirtschaftswachstum, das ist quasi nichts. Ein „gesundes“ oder „angemessenes“ Wachstum einer „Volkswirtschaft“, wie der deutschen, wird von bürgerlichen Ökonomen auf etwa zwei bis drei Prozent jährlich beziffert. Mindestens ein Prozent Wirtschaftswachstum wird laut bürgerlichen Ökonomen benötigt, um lediglich das Beschäftigungsniveau zu halten, sprich Massenarbeitslosigkeit zu vermeiden.

Die Ökonomie des deutschen Imperialismus stagniert, mittlerweile über ein halbes Jahrzehnt. Inklusive des Jahres 2026 muss man von sieben verlorenen Jahren für das deutsche Finanzkapital sprechen.

Betrachtet man die Konkurrenten des deutschen Finanzkapitals, dann haben die USA etwa 15 Prozent real BIP Wachstum in der Periode 2019 bis 2025. Der chinesische Sozialimperialismus kann sogar ein Wirtschaftswachstum (ohne Inflation) von rund 33% vorweisen, der britische Imperialismus liegt bei circa 38%, Frankreich bei mehr als 20%.

Da die Weltwirtschaft unter der Herrschaft des Imperialismus zyklisch in Krisen gerät, ist davon auszugehen, dass sich bald die nächste große Krise entwickeln wird. In diese Krise wird auch der deutsche Imperialismus geraten, ohne sich jedoch von der vorherigen erholt zu haben und dazu hat er Boden verloren im Kampf mit seinen Konkurrenten.

Das sind sehr düstere Aussichten – für die Blutsauger in diesem Land. Diese Realität ist mittlerweile auch in die Sphäre bürgerlicher Ökonomen vorgedrungen. Unlängst ließ das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung verlauten: „Der Wachstumsmotor in Deutschland wird nie mehr anspringen.“

Die zweite Sache betrifft die Verkündung der Gründung der Roten Frauenbewegung – Deutschland. Das ist eine wirklich hervorragende Sache. Traten die Roten Frauenkomitees in diesem Land am 8. März 2013 zum ersten Mal organisiert an die Öffentlichkeit, so hat der Kampf der revolutionären Frauen in

diesem Land nun einen organisatorischen Höhepunkt – gegen viele Ausdrücke der Opposition dagegen – erstritten. Wir wollen darum an dieser Stelle einige wichtige Festlegungen der Roten Frauenbewegung wiedergeben:

„Die Rote Frauenbewegung - Deutschland ist eine bundesweite Aktivistinnenorganisation von klassenbewussten revolutionären Frauen. Wir stellen uns unter den Dachverband des Roten Bundes und nehmen seine politischen, ideologischen und organisatorischen Standpunkte, dargestellt in der Gründungserklärung, an.

[...] dass der Kampf gegen das Patriarchat einzig und allein zusammen mit dem Kampf gegen das Privateigentum geführt werden kann. Dieser Kampf muss vom Proletariat geführt werden, denn nur in einer klassenlosen Gesellschaft wird die Emanzipation der Frau vollendet sein.

[...] Unser Kampf dient der proletarischen Revolution bis zum Kommunismus, in dem es nicht nur um eine rein formelle Gleichstellung der Geschlechter geht, sondern um die wirkliche Befreiung der Frau, deswegen ist unsere Parole „Proletarischer Feminismus für den Kommunismus!“.

Wir stellen uns entschieden gegen die bürgerliche Pseudotheorie der „minderwertigen weiblichen Natur“. [...] Wir bekämpfen entschlossen alle patriarchalen Vorurteile gegenüber uns selbst und sind im Wissen darüber, dass wir kein Beiwerk sondern Kämpferinnen unserer Klasse sind.

Wir stellen uns gegen jeden Angriff auf unsere Klassenschwestern aus den unterdrückten Ländern, die in der BRD leben. Wir verurteilen die imperialistisch chauvinistischen Angriffe auf sie, die vom bürgerlichen Staat durchgeführt werden. [...] Wir verurteilen besonders die imperialistisch-chauvinistischen Angriffe auf muslimische Frauen in Frage ihrer Religionsausübung. Wir bestätigen uns darin, dass das Proletariat kein Vaterland hat.

Wir sehen, dass alle proletarischen Frauen durch den Kapitalismus, heute in seiner höchsten und letzten Stufe dem Imperialismus und Patriarchat doppelt unterdrückt sind und deswegen einen doppelten Grund zur Rebellion haben. Der Erfolg der Revolution hängt davon ab, in welchem Grad sich die Frauen beteiligen. Für die Revolution, die sich in Deutschland in einer sozialistischen Revolution materialisiert, mobilisieren, politisieren und organisieren wir die Frauen der Arbeiterklasse und des Volkes unter der Parolen „Entfesselt den Zorn der Frauen als eine mächtige Waffe für die Revolution!“ und „Die Rebellion ist gerechtfertigt!“.

Alle proletarisch revolutionär gesinnten Frauen rufen wir dazu auf, sich in der Roten Frauenbewegung zu vereinen, um gemeinsam den Kampf gegen Imperialismus und Patriarchat zu entwickeln und für eine Welt ohne Unterdrückung und Ausbeutung zu kämpfen.“

In ihrem Aufruf zum 8. März schreibt die Rote Frauenbewegung richtigerweise: „Der Kampf des internationalen Proletariats und der Völker der Welt ist der ihrer Frauen, der Kampf für den Kommunismus. Daher braucht es, dringender denn je, eine starke klassenbewusste Frauenbewegung in diesem Land, die sich klar von denjenigen unterscheidet, die versuchen den mächtigen Zorn der Frauen in ungefährliche Bahnen dieses faulenden Systems zu lenken, indem sie die Untrennbarkeit von Patriarchat und Privateigentum negieren, Identitätspolitik betreiben und die wahnwitzige Idee verbreiten, Frauen müssten das patriarchale Verhalten der Männer nur selbst auf die Spitze treiben, um sich zu „emanzipieren“.

Doch wir glauben keine dieser Lügen, wir wissen, dass unser Kampf der unserer Klasse ist und er ist gerechtfertigt! Die Bedingungen sind großartig und überall auf der Welt wächst der Widerstand mit Genossinnen in seinen ersten Reihen.“

Wir, als Redaktion der Roten Post, wollen den Genossinnen aus tiefstem Herzen unsere Glückwünsche aussprechen, zu ihrem erfolgreichen Kampf und schließen uns ihrem kraftvollen Aufruf an.

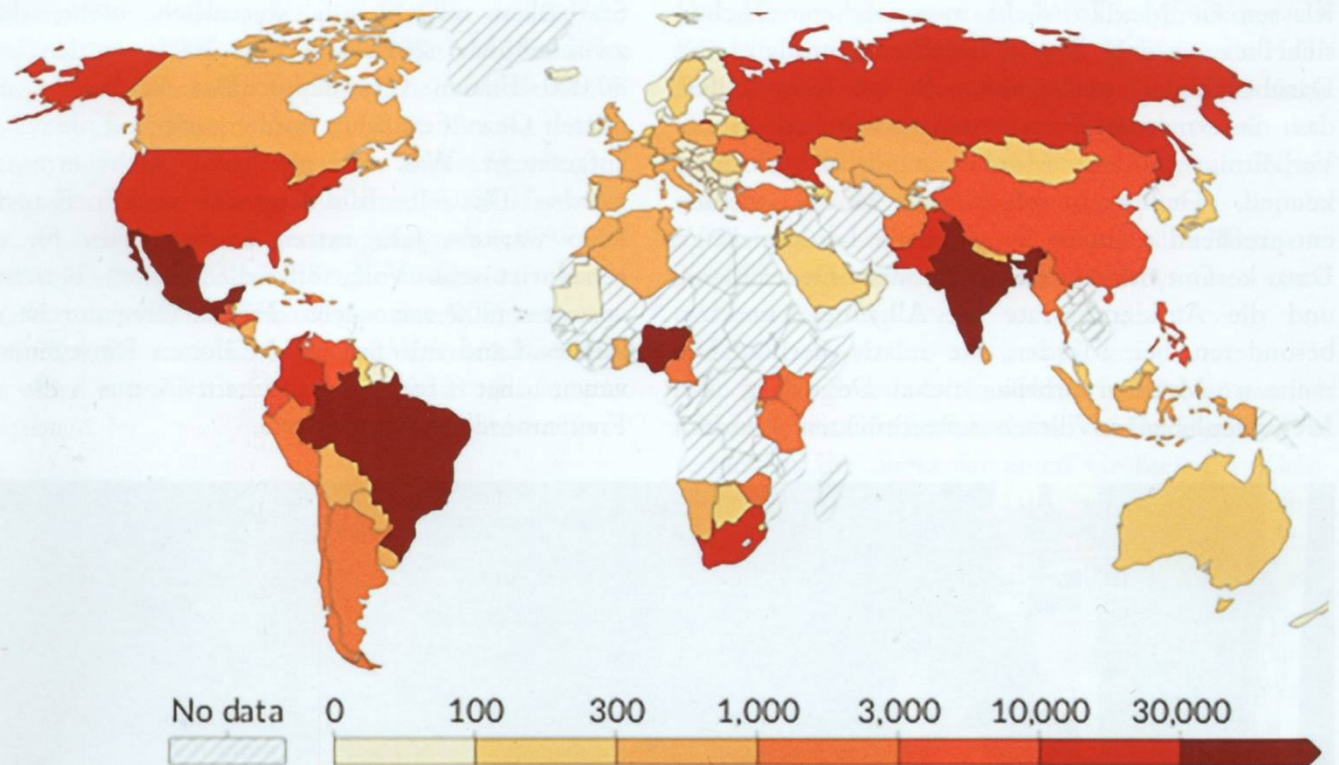
Eure ROPO-Redaktion

DER KRIEG GEGEN DIE FRAUEN DES VOLKES IN MEXIKO

Lateinamerika ist eine der tödlichsten Regionen auf der Welt, ob auf dem Festland (Süd- und Mittelamerika) oder in der Karibik, die Zahlen sprechen für sich. Schaut man sich die Statistiken an, wird man entweder von der schlichten Anzahl der Ermordeten und der Mordrate überwältigt. Die „üblichen Verdächtigen“, Mexiko, Brasilien, Kolumbien und Venezuela, haben seit Jahren hohe Zahlen, vor allem in der gesamten Anzahl, und insbesondere Brasilien hat einen sehr hohen Zuwachs an Morden durch die Polizei.

FRAUENMORDE

Innerhalb dieses Szenarios vermag es kaum zu überraschen, dass die Zahl der Frauenmorde in Lateinamerika sehr hoch ist, Organisationen wie die CEPAL der UN reden dabei von mindestens 19.250 in den letzten 5 Jahren. Allein im Jahre 2024, laut der Studie, wurden 3.828 Frauen aufgrund deren Geschlechts ermordet. Jedoch ist sind auch diese Zahlen weit unter der tatsächlichen Realität. Die Gesetzgebung der herrschenden Klassen versucht diese Zahlen



Diese Zahlen sind offiziell und stammen von Institutionen, welche mit den Regierungen zusammen arbeiten, und sich natürlich aus den Berechnungen und Mithilfe dieser ergeben. Vergleicht man die Mordraten weltweit, dann erkennt man, dass Lateinamerika die Region mit den höchsten Mordraten weltweit ist. Dies wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch daran liegen, dass vom afrikanischen Kontinent, im allgemeinen nicht so viele Daten vorliegen, mit Ausnahmen, wie z.B. Südafrika.

Diese verdeutlichen aber auch, in welchen Ländern Lateinamerikas, es auch konstant besonders gefährlich ist. Vor allem stechen die Länder Brasilien, Kolumbien und Mexiko ins Auge. Zum Beispiel 43.440 Morde in Brasilien, 32.252 in Mexiko und 13.035 in Kolumbien, im Jahr 2023.

zu manipulieren, indem sie die Definition eines Frauenmords deutlich eingrenzt. Beispielsweise in Mexiko:

„Artikel 325 Wer einer Frau aus geschlechtsspezifischen Gründen das Leben nimmt, begeht das Verbrechen des Femizids. Geschlechtsspezifische Gründe liegen vor, wenn einer der folgenden Umstände zutrifft:

I. Das Opfer weist Anzeichen sexueller Gewalt jeglicher Art auf;

II. Dem Opfer wurden vor oder nach dem Entzug des Lebens Schändungen oder Verstümmelungen zugefügt;

III. Es gibt Hinweise oder Angaben auf jegliche Art von Gewalt im familiären, beruflichen oder schulischen Umfeld des Täters gegenüber dem Opfer;

IV. Zwischen dem Täter und dem Opfer bestand eine Liebesbeziehung, eine emotionale Beziehung oder ein Vertrauensverhältnis;

V. Es gibt Hinweise darauf, dass es im Zusammenhang mit der Straftat zu Drohungen, Belästigungen oder Verletzungen des Opfers durch den Täter gekommen ist;

VI. Das Opfer wurde vor der Tötung für einen beliebigen Zeitraum von der Außenwelt isoliert;

VII. Die Leiche des Opfers wird an einem öffentlichen Ort ausgestellt oder zur Schau gestellt.“

Alleine der Umstand, dass eine Frau getötet wird, weil sie eine Frau ist, scheint den herrschenden Klassen in Mexiko nicht auszureichen, obschon sich dies aus dem Begriff des Frauenmords ergibt. Darüber hinaus muss man, z.B. um festzustellen, dass die ermordete Frau in einem wie-auch-immer Verhältnis zu dem Mörder stand, den Mörder kennen. Derart unaufgeklärte Morde werden entsprechend nicht in der Statistik berücksichtigt. Dazu kommt, Lateinamerika ist nicht Deutschland, und die Aufklärungsrate im Allgemein und im besonderen bei Morden, ist relativ gering. Die meisten Morde werden nicht aufgeklärt, ein Menschenleben in diesen unterdrückten Ländern

hat wesentlich geringeren Wert in den Augen des „Rechtsstaats“. Den „Chapas“ (umgangssprachlich, „Bullen“) in Lateinamerika ist das Leben der anderen nicht so viel wert, sich selber in Gefahr zu bringen und rumzuschneffeln. Vor allem auch, weil in den Reihen der Polizei die Mitglieder der Banden und ihre Unterstützer, Geldgeber und Partner sitzen, und weil es ohnehin Teil der Strategie und Taktik ist, die Bevölkerung mit Terror im Zaum zu halten.

2025 wurden in Mexiko mehr als 5.000 Frauen ermordet, in der Statistik tauchen aber nur 597 als Frauenmorde auf. Und das ist nicht alles, die Statistiken verschleiern wesentlich mehr, denn zwischen Mai 2024 und Mai 2025, wurden etwa 30.000 Frauen verschleppt. Das heißt, sie sind mittels Gewalt entführt worden, und sind nie wieder aufgetaucht. Was sind sie, wenn nicht ermordet worden? Das selbe Bild zeigt sich auch in Ecuador. 2025 war ein Jahr extrem blutiges Jahr für das ecuadorianische Volk, offizielle Zahlen berichten von etwa 900 ermordeten Frauen (Ecuador ist ein kleines Land mit fast 18 Millionen Einwohnern), wovon die Staatsanwaltschaften nur 49 als Frauenmorde charakterisierte.



Prostitution in Tijuana, Mexiko, nahe der Grenze zu den USA

DER KRIEG GEGEN DAS VOLK

Es ist nicht nur so, dass der Staat die Morde verschleierte, sondern er ist ganz aktiv daran beteiligt, sei es in organisatorischer Form, also dass er diese Verbrechen verübt oder verüben lässt, oder er fördert aktiv mittels der Politik und der Kultur eine solche Frauenverachtung. Ganz klar ist es, dass die Haltung, die der mexikanische Staat zeigt, alle patriarchalen Schweine dazu animiert Frauen zu töten. Diese brauchen sich nur nicht all zu dumm anzustellen, wenn sie die Leiche beseitigen reicht das aus, denn der Staat wird sowieso nicht danach suchen.

Schauen wir uns die offiziellen Zahlen an, die der mexikanische Staat über Prostitution veröffentlicht, dann sind dies lächerliche Lügen. Die offizielle Veröffentlichungen behaupten, es gäbe in Mexiko derzeit 239 Prostituierte. Schauen wir uns andere Quellen an, sehen wir dass im Jahr 2000 alleine 17.000 Kinder in Mexiko zur Prostitution gezwungen wurden. 95% aller Straßenkinder aus Mexiko Stadt wurden und werden sexuell missbraucht, viele davon durch Prostitution. Laut der Institution UNAIDS der Vereinten Nationen, gab es im Jahr 2016 mehr als 236.930 Prostituierte in Mexiko.

Die Zahl der verschleppten Mädchen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren sind mit Abstand die höchsten in der Statistik für das Jahr 2024. Etwa 6.000 Mädchen dieser Altersgruppe wurden verschleppt, gefolgt von der Altersklasse 20 bis 24 Jahre mit über 4.000, Frauen zwischen 25 und 29 Jahren etwa 3.300, 30 bis 34 Jahre alte Frauen waren es etwa 2.600 und 2.500 10 bis 14-jährige Mädchen wurden verschleppt. Was sollte einen glauben lassen, dass es sich bei all diesen verschwundenen Frauen nicht um Frauenmorde handeln könnte?

Der Bundesstaat Mexiko, in dem auch die Hauptstadt liegt, hat die höchste Zahl an verschleppten Frauen. 2025 sind dort mehr als 5.500 Frauen verschwunden. Die Jahre davor schwankten die Zahlen um die 5.000 verschwundene Frauen pro Jahr.

Was auch noch beachtet werden muss ist, dass Mexiko ein Transitland für lateinamerikanische Migranten ist, die in die USA wollen. Die sogenannten ‚Kojoten‘, die Menschenschlepper, welche zu den Drogenkartellen gehören, entführen flüchtende Frauen, oder verschulden sie und zwingen sie sich zu prostituieren.

Wenn diese verschwinden, dann wird nach ihnen nicht einmal gesucht.

Mexiko ist ein Beispiel, aber in anderen Ländern Lateinamerikas ist es nicht wesentlich anders: Laut der Zeitung Nueva Democracia Kolumbien, werden in Kolumbien im Schnitt 40 Frauen am Tag ermordet.

DAS PATRIARCHAT IN DEN UNTERDRÜCKTEN LÄNDERN

Die Formen der patriarchalen Unterdrückung der Frau in Kombination mit dem Feudalismus/Halbfeudalismus, sind so vielfältig, dass wir nur einige als Beispiel nennen werden. Besonders auf dem Land sind diese besonders stark, wie eine Repräsentantin des Movimento Feminimo Popular (Volksfrauenbewegung) aus Brasilien, Elba Ribeiro, in einem Interview mit der Zeitung A Nova Democracia erklärt:

„Die kleine bäuerliche Landwirtschaft ist untrennbar mit der Hauswirtschaft und der Versklavung der Frau verbunden, die direkt für einen Großteil der Kleinproduktion verantwortlich ist, von der Feldarbeit bis zur Tierpflege, zusätzlich zu allen Aufgaben im Haushalt. Diese Situation hält die Bäuerinnen stärker unterdrückt als die Arbeiterinnen, gefesselt durch die demütigendsten Bedingungen, unter denen aufgrund jahrhundertealter Bräuche ihre Unterlegenheit gegenüber den Männern herrscht und sie sich ihnen im Familienleben vollständig unterwerfen und unterordnen müssen, was die Ausbeutung der Bauernklasse durch die Großgrundbesitzer enorm begünstigt.“

Auch darum ist der Anteil der Frauen die nicht lesen und schreiben können in Lateinamerika wesentlich größer als der von Männern. Trotz der Tatsache, dass die herrschenden Klassen ein Interesse haben diese Fakten unter den Teppich zu kehren, gibt es Statistiken der UNO, die zeigen, dass z.B. in Peru auf dem Land etwa 40% der Frauen Analphabeten sind. Im Vergleich liegt die Analphabetenquote von Männern auf dem Land bei 10%. In Mexiko sind es 13% Frauen, 10 % Männer. Egal welches halbfeudale und halbkoloniale Land man untersucht, dieses Verhältnis ist, auch wenn in unterschiedlichem Ausmaß, überall zu finden.

Oft erledigen Mädchen die dem Feudalismus eigene Gratisarbeit, wenn sie den Großgrundbesitzern als kostenlose Haushilfen geschickt werden. Denn sie sind für die Feldarbeit eher zu entbehren, und die armen Bauern, die es sich nicht leisten können, es sich mit dem Großgrundbesitzer zu verscherzen, haben schlicht keine andere Wahl. Es ist keine Seltenheit, dass diese die Mädchen vergewaltigen. Insbesondere „Dank“ der katholischen Kirche, werden diese Kinder auch noch von ihren Peinigern schwanger – laut Statistiken der UN, gab es 2024 36.000 Mädchen unter 15 Jahre die schwanger waren. Aber nicht nur die Mädchen werden zu den Großgrundbesitzern geschickt, um dort die Hausarbeit zu machen, auch die Mütter erledigen dort zum Beispiel die Kinderbetreuung, das Putzen oder Kochen, natürlich ebenfalls unbezahlt.

Außerdem ist der Alkoholismus in Lateinamerika (und gleichfalls in Deutschland) ein großes Problem, und führt zusätzlich zu Gewalt gegen Frauen besonders innerhalb der Familie. Eine seit Jahrhunderten praktizierte Weise der Unterdrückung auf dem Land ist es, dass die Großgrundbesitzer ihre Arbeiter mit Alkohol bezahlen. In Deutschland setzte erst der Kampf der organisierten Arbeiterbewegung in den 1920er einer entsprechenden Praxis hierzulande ein Ende.

Der so beförderte Alkoholismus breiter Massen wird durch einige Großgrundbesitzer derart ausgenutzt, dass diese die einzige Dorfschenke besitzen. Wer besonders darunter leiden muss, ist meist die Ehefrau. Diese muss zusehen wie der Ehemann das Geld versoffen hat, wovon die Familie bis zur nächsten Ernte überleben müsste – das kann je nach Region und Produktion, bis zu einem Jahr sein. Selbst wenn der Ehemann sie Grün und Blau geprügelt hat, sieht sie sich oftmals gezwungen, den vom Suff letztlich bewusstlosen Ehemann ins Bett zu schleppen, sich um ihn zu kümmern, damit dieser am nächsten Tag in der Lage ist zu arbeiten.

STAATLICHE VERLEUGNUNGSSTRATEGIEN

Der nicht offiziell erklärte Krieg gegen das Volk in Mexiko veranlasste den UN-Ausschuss gegen das Verschwindenlassen, eine Resolution zu verabschieden, in der er *„begründete Anzeichen dafür anerkennt, dass das Verschwindenlassen in dem Gebiet systematisch und in allgemeiner Weise praktiziert wird“*.

Staatsvertreter, darunter auch die Präsidentin Claudia Sheinbaum, versuchen jedoch diesen untragbaren Zustand zu leugnen. So erklärte Sheinbaum:

„In Mexiko gibt es kein Verschwindenlassen durch den Staat; wir haben immer dagegen gekämpft; so etwas gibt es in Mexiko nicht.“

Die Strömung des Volkes – Rote Sonne erklärte:

„Mitten in diesem Krieg wurde das Phänomen des Verschwindenlassens von Menschen ganz offensichtlich politisch instrumentalisiert und diente den Interessen des mexikanischen Staates. Zunächst, um die sozialistische bewaffnete Bewegung während des schmutzigen Krieges zu verfolgen und zu vernichten; anschließend, um gegen das Regime gerichtete Volksbewegungen unter dem Vorwand der Drogenbekämpfung zu kriminalisieren und zu vernichten; und schließlich, um die blutigen Hände des staatlichen Justizapparats mithilfe seines illegalen Apparats in dieser Symbiose zwischen Streitkräften und kriminellen Gruppen reinzuwaschen, die es den Machthabern ermöglicht, politische Kosten zu minimieren und zu behaupten: „Der mexikanische Staat lässt niemanden mehr verschwinden.““

DIE KRISE DES IMPERIALISMUS UND IHR EINFLUSS

Die Zeitung Mural berichtete, dass Mexikos strukturelle Krise des bürokratischen Kapitalismus und die Auswirkungen der wirtschaftlichen und militärischen Drohungen durch den US-Imperialismus zur Normalisierung von Militarisierung und Gewalt geführt haben, was sich in der staatlichen Politik widerspiegelt:

„Diese Beispiele verdeutlichen, dass unser Land einen reaktionären Bürgerkrieg erlebt, der von den parasitären Machthabern aufgezwungen wird. Das ist zwar nicht neu, zeigt aber eine klare Tendenz zu seiner Fortsetzung und Verschärfung unter den Morena-Regierungen. Es ist ein Krieg gegen das Volk, der sich in der Kälte der offiziellen Vertreter zeigt, die nicht nur manipuliert werden, sondern auch die Tragödie und den Schmerz des mexikanischen Volkes verkörpern“, fügt die Zeitung hinzu.

Gewalt ist weiterhin ein zentrales Thema in der mexikanischen Geschichte – ein Krieg, der sich seit dem „schmutzigen Krieg“ der 1960er und 1980er Jahre bis heute fortsetzt. Neben Mord und Verschwindenlassen umfasst die Realität auch einen Anstieg der Frauenmorde, Menschenhandel, Vertreibung und über 72.000 nicht identifizierte Leichen.

Die Reaktion der aktuellen Regierung unter Claudia Sheinbaum wurde kritisiert, da sie die Forderungen der Angehörigen von Verschwundenen ignoriert und die Krise verharmlost, wie bereits in ihrer ersten Rede nach Amtsantritt deutlich wurde.

VERSCHWUNDENE AKTIVISTINNEN

Sandra Estéfana Domínguez, eine Menschenrechtsverteidigerin, verschwand am 4. Oktober 2024 zusammen mit ihrem Lebenspartner, im Ort María Lombardo de Caso, San Juan Cotzocón Mixe, nachdem sie einen Menschenhandelsring aufgedeckt hatte, in den die Regierung des Bundesstaates verwickelt war.

Vor ihrem Verschwinden erstattete sie Anzeige gegen Donato Vargas Jiménez, der einen hohen Posten in der lokalen Regierung inne hatte, weil dieser und andere Funktionäre des Staats teil eines Chats namens „Sierra XXX“ gewesen sind, in dem sie Nack-

taufnahmen und Sexvideos von indigenen Frauen aus der Region teilten, selbstverständlich alles ohne der Kenntnis der Frauen.

Nach 206 Tagen, in denen von ihr keine Spur zu finden war, wurde ihre Leiche am Straßenrand gefunden. Die Verwandten haben vom mexikanischen Staat keine Gerechtigkeit bekommen. Im Gegenteil mussten sie, in der ganzen Zeit in der sie nach Sandra suchten, immer wieder Drohungen und Einschüchterungsversuche ertragen.

Andere bekannte Fälle von verschwundenen Aktivistinnen in Oaxaca, sind Claudia Uruchurtu und Irma Galindo. Claudia setzte sich dafür ein, dass sie die Gemeinde Nochixtlán darüber aufklärte, dass die Abholzung des Waldes der Gemeinde alles andere als verhältnismäßig ist. Sie politisierte und organisierte die Bauern, und dafür wurde sie ermordet. Nach einer Demonstration vor dem Rathaus der Gemeinde, wurde sie von einer Gruppe Männer in einem Auto entführt. Irma Galindo wurde das letzte mal am 27. Oktober 2021 in Mexiko Stadt gesehen, sie setzte ebenfalls für den Erhalt von Wäldern ein und arbeitete mit Bauern, die von ihrem Land vertrieben wurden. Als sie das letzte mal gesehen wurde, war sie unterwegs zu den Familien der vertriebenen Bauern, um ihnen Lebensmittel zu bringen, die sie organisiert hatte.

Sandra Domínguez



FÜR EINE KLASSENLINIE IN DER FRAUENFRAGE: GRÜNDUNG DER ROTEN FRAUENBEWEGUNG - DEUTSCHLAND

Am 15. Februar diesen Jahres veröffentlichte die Rote Frauenbewegung - Deutschland ihre Gründung. Damit gibt es endlich eine bundesweit agierende Organisation für klassenbewusste Frauen, die den Kampf gegen den Imperialismus und das Patriarchat führen wollen und dazu die weiblichen Massen der Arbeiterklasse und des Volkes politisieren, mobilisieren und organisieren wollen. Dies gab uns die Inspiration für den folgenden Artikel.

ENTSTEHUNG DES PATRIARCHATS

Patriarchat bedeutet wörtlich übersetzt soviel wie „Herrschaft der Väter“ und zeigt die übergeordnete Rolle des Vaters, und damit des Mannes, in der Familie und im Staat und damit auch in allen gesellschaftlichen Sphären auf. Bevor das Patriarchat existierte, existierte das Matriarchat, also die „Herrschaft der Mütter“.

Frauen hatten zu dieser Zeit eine sehr gehobene Stelle in der Gesellschaft. Zu dieser Zeit gab es die Familie, so wie wir sie kennen, noch nicht und die Menschen lebten in großen Gruppen, den Gens, zusammen. Zu dieser Zeit besaßen die Menschen noch nicht viel, was sie an ihre Kinder weiter vererben konnten. Mit dem Wandel der Lebensweise der Menschheit, z.B. durch die Metallverarbeitung und Viehzucht, wurde immer mehr Privateigentum angehäuft. Durch die Aufgabenverteilung gehörte das meiste davon dem Mann und dieser wollte es an seine Kinder weiter vererben und es wurde das vorher geltenden Erbrecht der Mutter umgestoßen.

Die Stellung der Frau änderte sich schlagartig mit der Entstehung des Privateigentums, sie war nun nicht mehr viel mehr als ein Werkzeug zur Kinderzeugung und verlor jegliches Ansehen. Gleichzeitig entstanden Klassen von Menschen, solche die Privateigentum besaßen und solche, die es nicht besaßen und ihre Arbeitskraft verkaufen mussten.

Das System der Klassengesellschaft existiert bis heute und damit auch das Patriarchat. Heute im Kapitalismus, in seiner letzten und höchsten Stufe dem Imperialismus, wird die Frau der Arbeiterklasse und des Volkes immer noch durch die besitzende Klasse, der Bourgeoisie,

und ihr imperialistisches System ausgebeutet und unterdrückt, aber eben auch noch durch das Patriarchat.

Natürlich hatte das Patriarchat zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Ausdrücke, aber wirklich weg war es nie und betraf, in unterschiedlichem Ausmaße alle Frauen. Das hat auch mit der verbreiteten Pseudo-Theorie der „minderwertigen weiblichen Natur“ zu tun, die ideologisch das Patriarchat rechtfertigt und stützt und die innerhalb aller Klassengesellschaften existiert.

VERSCHIEDENE FEMINISTISCHE STRÖMUNGEN

Da sowohl die Frauen der Bourgeoisie als auch der Arbeiterklasse und des Volkes vom Patriarchat in unterschiedlichem Ausmaß betroffen sind, wollen sie sich natürlich alle davon befreien. Das sollte aber nicht zu einem prinzipienlosen Frieden zwischen „allen Frauen“ verklärt werden. Wir können z.B. bei dem bürgerlichen Feminismus sehen, dass es hier darum geht, genauso Ausbeuterin zu werden, wie die Männer der Bourgeoisie es sind. Ein Vorbild wäre da z.B. Ursula von der Leyen, die als direkte Vertreterin des deutschen Imperialismus an der Spitze der EU steht. Sie hat es „geschafft“, dennoch wird ihre Kompetenz wie häufig bei bürgerlichen Politikerinnen in Frage gestellt und sie wird stattdessen auf ihr Frau-Sein und Aussehen reduziert. Für sie ist das Patriarchat vor allem ein Problem der Ideen, denn von dem Privateigentum an den Produktionsmitteln, der Grundlage für Ausbeutung und Unterdrückung, profitieren die Frauen der Bourgeoisie.

Auch das Kleinbürgertum hat seinen eigenen Standpunkt zur Frauenfrage, der jedoch mal mehr mal weniger radikal daher kommt. Häufig wird der Kapitalismus als eines der Grundlagenprobleme des Patriarchats erkannt, aber aufgrund des weit verbreiteten Idealismus, der davon ausgeht, dass das Patriarchat hauptsächlich ein Problem der Ideen ist, wird das Patriarchat mehr zu einem Problem der Ideen der Männer und somit einem Geschlechterkampf als einem revolutionären Kampf.

Für die proletarischen Feministinnen steht die gemeinsame Grundlage der Unterdrückung und Ausbeutung durch den Imperialismus und das Patriarchat im Vordergrund. Die Kommunistische Partei Perus schreibt dazu:

„Die Stellung der Frau stützt sich auf die Eigentumsverhältnisse, auf die Formen des Eigentums, die über die Produktionsmittel ausgeübt werden und auf die Produktionsverhältnisse, die daraus hervorgehen. Diese These des Marxismus ist von entscheidender Bedeutung, denn sie legt fest, dass die Unterdrückung der Frau ihre Ursache in der Herausbildung, der Durchsetzung und der Entwicklung des Rechtes auf Privateigentum an den Produktionsmitteln hat und daher ihre Emanzipation mit der Zerstörung dieses Rechtes verbunden ist.“ (KPP, Der Marxismus, Mariátegui und die Frauenbewegung, 1975)

Durch die Anerkennung, dass das Patriarchat nicht nur bloße Ideen sind, sondern eine materielle Grundlage hat, wird der Kampf dagegen konkret und es zeigt sich, dass der Kampf gegen das Patriarchat vor allem ein Kampf gegen den Imperialismus ist. Der Kampf ist also keiner der Geschlechter, sondern der Klassen.

Das ist eine Tatsache, die sich auch schon im Namen der Roten Frauenbewegung – Deutschland reflektiert: Rot ist gemeinhin als Farbe der Arbeiterklasse bekannt und wird auch von den Aktivistinnen und Aktivistinnen in proletarischen Organisationen benutzt. Somit wird deutlich, dass es sich um eine Organisation der Arbeiterklasse und des Volkes handelt, die für eine klassenlose Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung

kämpft, was notwendigerweise die Abschaffung des Privateigentums bedeutet. Gleichzeitig ist aber auch ein Kampf gegen die falschen patriarchalen Ideen der Bourgeoisie notwendig, die alle Menschen in den bürgerlichen Gesellschaften heute in unterschiedlicher Weise verinnerlicht haben und immer wieder reproduzieren.

FRAUEN MÜSSEN SICH SELBST REVOLUTIONIEREN

Vor allem die sozialistische Sowjetunion (1917-1956) und die Volksrepublik China (1949-1976) sind große Beispiele, wie die Emanzipation der Frau mit dem Kampf der Arbeiterklasse verbunden werden kann und große Errungenschaften gewonnen werden können.

In der Sowjetunion wurden nach der Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse im Jahr 1917 z.B. die Frau dem Mann rechtlich und ökonomisch gleichgestellt, sie war Miteigentümerin des Familienvermögens, die zivile Ehe wurde eingeführt und es war leichter sich scheiden zu lassen. Immer mehr Frauen wurden in die Produktion eingegliedert und sie wurden damit ökonomisch unabhängig vom Mann. Die Reproduktionsarbeit wurde immer mehr vergesellschaftet.

In der Volksrepublik China gingen Millionen von Frauen in die Produktion, wurden somit ökonomisch unabhängig vom Mann, was ihnen die Möglichkeit gab, die formelle gesetzliche Gleichberechtigung seit



Peruanische Genossinnen in den leuchtenden Schützengräben des Kampfes



bewusste Frauenbewegung!

oletarische Feminismus!





Frauen tragen die Hälfte des Himmels; Poster aus China

1949 besser in der Tat umzusetzen. Auch hier wurde versucht, die Reproduktionsarbeit so gut wie möglich zu vergesellschaften, auch angeführt dadurch, dass viele Frauen in den verschiedenen politischen Organen mitwirkten.

Besonders bedeutend ist aber der Kampf in der Großen Proletarischen Kulturrevolution, die ein Problem lösen konnte, das auch schon während der Sowjetunion aufgetaucht war: Die Bekämpfung der alten Ideologie basierend auf dem Privateigentum. Vor 60 Jahren, am 16. Mai 1966, rief der Vorsitzende Mao und die Kommunistische Partei Chinas die Große Proletarische Kulturrevolution aus und fordert die Massen auf, falsche Ideen durch Kritik und Selbstkritik zu bekämpfen. Dabei spielen die Frauen eine besondere Rolle, die nicht nur die falschen Ideen in den Männern bekämpfen, sondern sich auch selbst revolutionieren und mit ihren eigenen patriarchalen Vorurteilen brechen.

DIE FRAUEN

FÜR DIE REVOLUTION MOBILISIEREN

Die Arbeiterklasse und ihre Partei, die Kommunistische Partei, hat in ihrer Geschichte immer wieder große Heldinnen hervorgebracht, die für alle Revolutionäre Beispiele an Hingabe und Disziplin sein sollten. Eine von ihnen ist Genossin Norah, die in Peru in der Kommunistischen Partei und im Volkskrieg kämpfte. Sie hat selbst viele weibliche

Massen mobilisiert, politisiert und organisiert und war entscheidend an der Gründung der Volksfrauenbewegung beteiligt. Sie führte aber auch innerhalb der Partei den Kampf für die richtige Linie und führte selbst zahlreiche Guerilla-Aktionen.

In ihrer Tradition und der zahlreicher anderer Heldinnen der Arbeiterklasse steht heute auch



Genossin Norah



Immer mehr Frauen organisieren sich im Kampf gegen Imperialismus und Patriarchat

die Gründung der Roten Frauenbewegung – Deutschland (RF), die als Teil der revolutionären Aktivist*innenorganisation „Roter Bund“ die Frauen für die Revolution gewinnen will. Um den Kampf dafür heute zu führen, hat die Rote Frauenbewegung – Deutschland eine Prinzipienklärung und ein Programm veröffentlicht. Das Programm stellt wichtige Tagesforderungen heraus, die eine klassenbewusste Frauenorganisation anpacken muss. Ein großer Teil ist die ökonomische Abhängigkeit der Frau vom Mann, welche durch Gesetze und fehlende Kinderbetreuung weiter gefestigt wird. Weitere patriarchale Ausdrücke, wie dass Frauen in der Medizin benachteiligt sind, was sie konkret in Lebensgefahr bringen kann sowie die Forderung der Legalisierung von Abtreibungen, spielen eine Rolle. Dadurch, dass ein großer Teil des Proletariats in Deutschland ausländisch ist, ist es notwendig hierzu einen Standpunkt zu entwickeln, was im Programm getan wird. Nicht zuletzt wird der Gewalt gegen Frauen Aufmerksamkeit geschenkt, um auch hier die Massen dagegen zu mobilisieren.

Die vollständige Prinzipienklärung und das Programm findet ihr unter diesem Link:



Die Genossinnen der Roten Frauenbewegung werden in unterschiedlichen Städten Veranstaltungen zur Gründung machen und laden euch herzlich dazu ein. Diese findet ihr auf der Rückseite dieser Zeitung oder unter diesem Link:



DIE KRISE DES DEUTSCHEN IMPERIALISMUS UND DIE PLANLOSIGKEIT DER REGIERUNG DES BETRÜGERS FRIEDRICH MERZ

Über eine Stunde redet Friedrich Merz zu 1.001 Delegierten in Stuttgart am 20. Februar 2026 auf dem CDU-Parteitag. Was Friedrich Merz dort geäußert hat, könnte man als eine Art „Best-of“ seiner vorherigen Reden betrachten. Eigentlich müsste man sagen „Worst-of“, denn Konkretes und Neues suchte man dort, ebenso wie zuvor, genauso vergebens, wie einen strategischen Ansatz zur Überwindung der schwerwiegenden Probleme des deutschen Imperialismus. Das Motto des Parteitags lautete „Verantwortung verpflichtet“. Ehrlicher wäre es gewesen, wenn die Christdemokraten „Bloß keinen Ärger“ auf die Bühne geschrieben hätten, so meinte die Süddeutsche Zeitung.

Merz blieb bei einem seiner Grundsätze: Erstmal eine Kommission, dann (vielleicht oder auch nicht) eine Reform. Natürlich auch dies vage fabuliert. Kernaussage und Lösungsansatz von Merz lassen sich zusammenfassen als, Deutschland müsse jetzt zur „Höchstform auflaufen“ und dafür brauche es „Mut zum Gestalten“. Mehr kann die wichtigste Partei des deutschen Finanzkapitals nicht anbieten. Das ist ungefähr genauso schlecht, wie die Merz'sche bisher nicht einmal ein-jährige Regierungsbilanz und wenig deutet darauf hin, dass diese äußerst unbeliebte und schlechte Regierung es schaffen könnte, bis zum Ende der Legislaturperiode durchzuhalten. Weder auf dem Parteitag, noch im Regierungshandeln war und ist vom „Mut zu gestalten“ auch nur ansatzweise etwas zu spüren.

Friedrich Merz schafft es entgegen den Realität von einer vom Himmel gefallenen neuen Weltordnung zu schwadronieren. Er hält an einem Mythos fest, wenn er sagt, „Die regelbasierte Ordnung existiert so nicht mehr.“ Er verbreitet damit die Illusion, es hätte eine solche jemals gegeben, wie er es unlängst auch auf der Münchener Sicherheitskonferenz tat. Dabei wiederholte er die selben Märchen, wie sie Francis Fukuyama sie uns mit seinem „Ende der Geschichte“ aufzutischen versuchte.

„„Under Destruction“. Dieses Motto meint wohl, die internationale Ordnung, die auf Rechten und auf Regeln ruhte, ist im Begriff zerstört zu werden. Ich

fürchte, wir müssen es noch etwas deutlicher sagen. Diese Ordnung, so unvollkommen sie selbst zu ihren besten Zeiten war, sie gibt es so nicht mehr. Europa, so hat es Peter Sloterdijk vor einigen Wochen geschrieben, hat einen langen Urlaub von der Weltgeschichte beendet. Wir haben gemeinsam die Schwelle in eine Zeit überschritten, die wieder einmal offen von Macht und vor allem Großmachtpolitik geprägt ist.

[...] Wenn es nach dem Fall der Berliner Mauer einen unipolaren Moment in der Geschichte gegeben hat, dann ist der lange vorbei. Der Führungsanspruch der Vereinigten Staaten jedenfalls ist angefochten, vielleicht schon verspielt.“

Merz' „Plan“ ist tatsächlich kein Plan. Es ist inhaltsloses Gewäsch, getrieben von Ideen- und Handlungsunfähigkeit. Im „besten und wohlwollendsten“ Falle betreibt Merz eine Politik der versuchten Schadensbegrenzung.

„Ich habe keinen Zweifel, wir werden in dieser Welt unsere Interessen und unsere Werte bewahren, zumindest dann, wenn wir entschieden, gemeinsam und mit Selbstvertrauen auf die eigene Stärke setzen. So werden wir dem rauen Wind trotzen und unsere Freiheit bewahren. Wir werden neue Türen aufstoßen, neue Chancen ergreifen und, wenn wir es richtig machen, sogar gestärkt aus dieser Probe hervorgehen.“

Vergleichen wir solche größtenteils nichts-sagenden und falschen Aussagen und die jämmerliche Haltung, mit der sie vorgetragen werden, mit denen, die der kanadische Premier Mark Carney auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos tätigte. Dort sagte Carney mit einer viel deutlicheren Erkenntnis und Anerkennen der realen Welt unter anderem:

„Es scheint, als würden wir jeden Tag daran erinnert, dass wir in einem Zeitalter der Großmachtrivalität leben – dass die regelbasierte Ordnung schwindet, dass die Starken tun können, was sie können, und die Schwachen leiden müssen, was sie müssen.“

Bereits vor rund einem Vierteljahrhundert gab uns der deutsche Imperialismus selbst zwei deutliche Beispiele

dafür, wie wenig ihn selbst die angebliche „regelbasierte“ Weltordnung kümmerte, wenn es um die Durchsetzung seiner Interessen ging: Die völkerrechtswidrigen Angriffskriege gegen Jugoslawien und gegen Afghanistan.

Diktatur bedeutet eine uneingeschränkte, sich auf Gewalt und nicht auf das Gesetz stützende Macht. Das hat Lenin bereits 1920 ausführlich dargelegt. Dies gilt freilich auch für die Diktatur der Bourgeoisie. Das Merz'sche Gerede von einer regel- und wertebasierten Ordnung ist schlicht eine vulgäre Verballhornung, um bei Lenin zu bleiben.

„Jahrzehntelang florierten Länder wie Kanada unter der sogenannten regelbasierten internationalen Ordnung. Wir traten ihren Institutionen bei, lobten ihre Prinzipien und profitierten von ihrer Berechenbarkeit. Und deshalb konnten wir unter ihrem Schutz eine wertebasierte Außenpolitik verfolgen. Wir wussten, dass die Geschichte der internationalen regelbasierten Ordnung teilweise falsch war, dass sich die Stärksten bei Bedarf selbst ausnehmen würden, dass Handelsregeln asymmetrisch durchgesetzt würden und dass das Völkerrecht mit unterschiedlicher Strenge angewendet würde, je nachdem, wer der Angeklagte oder das Opfer sei.“

„Diese Fiktion war nützlich, und insbesondere die amerikanische Hegemonie trug dazu bei, öffentliche Güter, offene Seewege, ein stabiles Finanzsystem, kollektive Sicherheit und Unterstützung für Rahmenbedingungen zur Beilegung von Streitigkeiten zu gewährleisten.“

Mit dem Bankrott des sowjetischen Revisionismus setzten sich die USA als einzige hegemoniale imperialistische Supermacht durch. Sie und die mit den USA assoziierten und untergeordneten Länder hatten eine Schlacht im interimperialistischen Zwist gewonnen, dominierten, – sie nannten das „Friedensdividende“ – aber der interimperialistische Widerspruch entwickelte sich weiter und spitzte sich erneut zu.

„Wir wissen, dass die alte Ordnung nicht zurückkehren wird. Wir sollten ihr nicht nachtrauern. Nostalgie ist keine Strategie, aber wir glauben, dass wir aus diesem Bruch etwas Größeres, Besseres, Stärkeres und Gerechteres erschaffen können. Das ist die Aufgabe der Mittelmächte, jener Länder, die in einer Welt der

Festungen am meisten zu verlieren und durch echte Zusammenarbeit am meisten zu gewinnen haben.

Die Mächtigen haben ihre Macht. Aber wir haben auch etwas: die Fähigkeit, mit der Heuchelei aufzuhören, die Realität beim Namen zu nennen, unsere Stärke im eigenen Zuhause aufzubauen und gemeinsam zu handeln.“

Das alles hat jedoch auch einen Grund: Der deutsche Imperialismus hat in seinem Streben danach eine Supermacht zu werden eine herbe Niederlage erlitten. Der nordamerikanische Imperialismus weiss um diese Schwäche und diktiert den Deutschen zum Beispiel in Fragen der Zollpolitik. Die Schwäche des deutschen führt auch dazu, dass der französische Imperialismus deutlicher seine Interessen gegen die Deutschen durchzusetzen versucht. Die Verschärfung dieses Widerspruchs bringt die Vormachtsstellung des deutschen Imperialismus in der EU, die sich auf das Bündnis mit Frankreich gründet ins Wanken. Gleichzeitig versuchen die USA die Widersprüche innerhalb der EU auszunutzen und die in die EU inkorporierten unterdrückten Länder, gegen die deutsche Vormachts in Stellung zu bringen. Mit dieser Situation ist die gegenwärtige deutsche Regierung, wie auch die vorherige überfordert.



KLARNA ZOCKT DICH AB!

Laut neuester Statistik, sind immer mehr junge Leute in der BRD verschuldet. Als Hauptgrund wird dafür online-Shopping genannt, teilweise auf Kredit, Ratenkauf-Finanzierung, mit dem sogenannten BNPL-Prinzip (buy now, pay later = kauf jetzt, zahl später). Was die Verschuldung und Abstraktion des Geldausgebens begünstigt sind die leicht verfügbaren Angebote von zum Beispiel Paypal und Klarna in Raten zu zahlen oder erst nächsten Monat zahlen zu müssen. Man braucht bloß ein Konto-Login bei den genannten Anbietern und muss volljährig sein und kann kaufen, kaufen, kaufen. Von Klarna werden Transaktionen mit über 500.000 Händler in über 17 Ländern durchgeführt. 2024 hat Klarna 1,3 Milliarden Euro Umsatz gemacht. Es ist eines der vier am höchsten bewerteten „Fintech“ Unternehmen der Welt.

WAS IST KLARNA? WARUM IST ES SO HEIKEL?

Ein Klick auf „später bezahlen“ bedeutet, dass man gerade einen Kleinkredit aufnimmt, für den man – erst mal – keine Gebühren zahlen sollte. Ab einer Laufzeit von 6 bis 36 Monaten nimmt Klarna exorbitant hohe Kreditzinsgebühren (knapp 86% höher, als andere Kreditinstitute). Zahlt man diesen nicht fristgerecht zurück, wird ein Inkassounternehmen eingeschaltet, es können gerichtliche Mahnverfahren drohen, bis hin zu Pfändungen. Wenn lediglich ein Schufa-Eintrag erfolgt ist das bereits eine entscheidende negative Auswirkung der Schuldenfalle: Es kann Probleme dabei geben den ersten eigenen Mietvertrag zu unterschreiben, oder beim Wechsel des Bankkontos. Fakt ist, dass Klarna eine sogenannte „niedrige Reibung“ hat, mit einem Klick zahlen und einfacher (aber auf Dauer teurer) Fristenverlängerung hat man eine sofortige Zusage für den Kauf, „Jetzt kaufen, später zahlen“, verdrängt das Gefühl des Geldabflusses und Impulskäufe fühlen sich nicht mehr unvernünftig an, es gibt kein festes Gesamtlimit, viele kleine Klicks und eine schlechte Übersicht sorgen für die Überschätzung der Kauffähigkeit und führen nicht selten zur Verschuldung. Der Studie „Jugend in Deutschland 2025“ zufolge hat ein Fünftel der 14 bis 29-Jährigen finanzielle Schulden. Gerade durch verschobene Zahlungsziele und einen schlechten oder fehlenden Überblick sind die Zahlen junger Menschen unter 30 Jahren die in Deutschland in die Schuldenfalle getappt sind weiter extrem angestiegen. Gläubiger lieben es Kleinkredite an junge Menschen

auszugeben, weil sie wissen: Die leben länger, irgendwann sind sie gezwungen das Geld bei uns zurück zu zahlen. Die Seite Schuldnerberatungen.net schrieb:

„Der Anstieg von Klarna-Schulden hat in den letzten Jahren Rekordhöhen erreicht. Immer mehr Menschen nutzen die flexiblen Zahlungsoptionen von Klarna, was jedoch oft zu einer Verschuldung führt, die sie nicht mehr kontrollieren können. Laut aktuellen Daten hat die durchschnittliche Verschuldung pro Klarna-Nutzer im Jahr 2023 die 1.000-Euro-Marke überschritten.“

Bei den Käufen ginge es oft um Überbrückungszahlungen, bis erste Gehälter, das BAföG oder andere Kosten gezahlt werden. Volker Wieland, Professor der Frankfurter Goethe Universität, sagt, dass ein weiterer triftiger Grund für den gestiegene Nachfrage nach Verbraucherkrediten die Inflation sei. Ein weitere bürgerlicher „Experte“, der Diplom-Pädagoge Heiner Gutbrod sagt:

„Wenn Fehler passieren, dann sind sie vor allem von den jungen Menschen schwerer zu korrigieren, deren familiäres Umfeld finanziell nicht gut ausgestattet ist.“

WER PROFITIERT? WER ZAHLT?

Die Proletarier stecken tiefer in den Problemen, wenn etwas schief geht. Wir sollten uns mit nichts anderem zufrieden geben, als, dass wir alle in einem System lebten, in dem es keine Armen oder Reichen gibt, keine Ausbeutung, keine Klassen, d.h. mit nicht weniger als dem Kommunismus. Aber ... wir leben in Zeiten des Imperialismus. Bei dessen widerlichen Auswuchs Klarna stehen große Investoren auf der Kette. Klarna ist ein Unternehmen aus Schweden, ein sogenanntes „Fintech“ Unternehmen, bzw. ein Zahlungsdienstleister und seit 2017 auch eine lizenzierte Bank. Gegründet wurde es 2005 von Sebastian Siemiatkowski, Niklas Adalberth und Victor Jacobsson, als „Kreditor“. Zu den Investoren, die seit der Firmengründung dazu gekommen sind, gehören zum Beispiel neben dem Rapper Snoop Dogg, die Modekette H&M (für 18 Millionen Euro haben die im Jahr 2018 beispielsweise 1% der Firmenanteile erhalten), das Venture Capital-Unternehmen AB Öresund, Sequoia Capital aus San Francisco, Silver Lake, Permira, Visa und auch die chinesische Alibaba-Tochter Ant Financial

und die internationale Venture Capital-Gesellschaft „Atomico“. Finance FDW schreibt:

„Klarna verdient kaum an Zinsen. Wer über Klarna in Onlineshops einkauft, kann bequem per Rechnung oder in Raten zahlen – mit oft langen Zahlungszielen. Den Service könnte sich das Fintech mit üppigen Zinsen bezahlen lassen, vor allem im Säumnisfall. Dies ist laut Bilanz jedoch gar nicht so häufig der Fall: Circa 70 Prozent des Gesamtumsatzes erziele Klarna mit Gebühren, die es von Händlern erhebe.“

Wollen wir mal rechnen? Bei 1,3 Milliarden Umsatz, müssen immerhin 390 Millionen Euro aus den Taschen der Nutzer gezahlt worden sein, nicht für irgendein Produkt, dass sie erhalten, sondern für die genutzte Finanztechnologie, die ja schon zu 70% (!) von Händlergebühren bezahlt wird! Also 30% Gewinn auf Kosten der Massen, aus der Tasche der Leute, die nicht so viel verdienen, dass sie ihre Onlineeinkäufe sofort bezahlen können. Die Händler verdienen am Ende ja auch, weil ihr Produkt gekauft wird. Nur der Verbraucher, der es leider nicht schafft fristgerecht zu zahlen, weil er WENIG Geld hat, wird ZUSÄTZLICH abgezogen.

MIESE ARBEITSBEDINGUNGEN

Klarna hat in den letzten Jahren natürlich zudem auch Schlagzeilen gemacht, weil es reihenweise Mitarbeiter rauswirft, bzw. „Stellen abbaut“. Zum Aufbau und Höhepunkt durften die Leute malochen, die sie nach dem Aufschwung direkt wieder rausschmeißt. Übrigens gab es über die Jahre auch stellenweise große Datenlecks und persönliche Klarna-Daten von Nutzern waren für fremde Nutzer zugänglich. Oder es wurden unter falschem Namen Klarna Accounts angelegt und das Geld unter fremder Fahne ausgegeben.

Es ist eine Schweinerei, dass das erlaubt ist, dass die sich krass bereichern und unsere Jugend in Armut stürzen, teilweise Minderjährige, teilweise Kinder. Diese bezahlen über die Accounts der Eltern oder sehen sich so hart unter Druck, dass die Eltern einknicken und den Kindern per Klarna ihre Wünsche erfüllen, damit diese „mithalten“ können. Eigentlich ist alles, was an Freizeitaktivität und Spaß für Kinder dieser Generation vom faulenden System propagiert wird mit Kosten verbunden. Alles wird zur Ware. Freizeitheime schließen und das Internet läuft heiß. Manchmal wissen die Eltern gar nicht, wie



das Onliene-Einkaufs-System wirklich funktioniert und informieren sich nicht wirklich über die Bedingungen die an Klarna geknüpft sind.

UNÜBERSICHTLICHE KLARNA-APP

Eine Leserin unserer Zeitung beschwerte sich bei uns: *„Normalerweise spreche und lese ich Arabisch, aber letztens musste ich die App Klarna herunterladen, um Kleidung für meine Kinder zu kaufen. Ich wollte gar nicht alles nehmen, das wusste ich schon, habe viel für viel zu viel Geld einfach nur zum ausprobieren bestellt. Ich habe dann auch was zurückgeschickt und dann wusste ich nicht wie ich wieder an mein Geld komme. Es lag dann da auf der Klarna App, die ich nicht auf arabisch stellen kann.“*

Unsere Leserin berichtete uns weiterhin, dass sie dann sogar ihren Personalausweis eingescannt hat und dann bis zu dem Schritt weitergeleitet wurde, der ihr eine Klarna Kreditkarte ermöglicht hat. Das war wohl auch nicht der Weg ihr Geld zurück zu bekommen. Lösung war ein klein geschriebener Link unter einem großen Button, der die Zurückbuchung ermöglicht hat. Ja, wenn man sich die App anguckt, ist diese zudem vollgepackt mit Werbung und „lockenden“ Angeboten und Aktionen, damit man sein geparktes Geld (im Falle einer Rückerstattung) nicht wieder zurück haben will, sondern noch mehr Müll konsumiert, den man eigentlich gar nicht braucht. WiWo.de schreibt: *„Der Erwerb von teuren Klamotten und Technik ist ein Versuch, sich zugehörig zu fühlen. Und das wissen auch die Unternehmen: Werbung zielt darauf ab, Menschen durch irrationale Kaufentscheidungen meist unnötige Produkte zu verkaufen, die versprechen, dieses Bedürfnis zu befriedigen. Durch soziale Medien könne die oft verdeckte Werbung außerdem perfekt auf Zielgruppen zugeschnitten werden. Influencer mit Reichweite genießen eine hohe Akzeptanz bei ihren Followern. Sie dienen als Rollenmodell und verführen die jungen Menschen, ihrem Konsumverhalten nachzueifern.“*

HAUSTÜR-ABZOCKE IM BREMER OSTEN!

KLINGELN, PROBLEM MACHEN, ABHAUEN

Ein oder mehrere bezahlte Kriminelle im Auftrag des Energieunternehmens „e.on“ treiben sich seit einiger Zeit in den Arbeitervierteln des Bremer Ostens herum. Die Masche: Sie klingeln bei den Leuten und drehen ihnen Stromverträge an, die sie nicht wollen. Mehrere Arbeiter aus dem Bremer Osten haben sich in den vergangenen Wochen bei uns gemeldet, uns über die Betrugsmasche informiert und sich erkundigt, ob einige Briefe, die sie erhalten haben, rechtens sind. Die Briefe stammen von „e.o.n.“, einem Stromversorger, der ihnen bis vor kurze Zeit noch unbekannt war.

Darin ist die Rede von neu abgeschlossenen Verträgen, an die sich die Mieter gar nicht erinnern können, ihnen zugestimmt zu haben. Woran sie sich lediglich erinnern können, ist das sich der Mann an der Wohnungstür als Mitarbeiter der swb vorgestellt hat. Die swb ist der „städtische“ Energieversorger. Die besonders gemeine Masche: Die bezahlten Aufschwätzer machen sich die Sprachprobleme von Migranten zunutze. Ein paar Worte über „swb“, und dass das alles hier sehr wichtig ist, schon ist man in vielen Fällen verunsichert, wenn man nicht in diesem Land aufgewachsen und Sprache und Gewohnheiten fließend beherrscht. Ein falsches Wort, und der Vertrag gilt als unterschrieben. Klingt verrückt, passiert aber. Ohne sich erinnern zu können, diesen Menschen jemals eine Unterschrift gegeben zu haben, bekommen die Leute neue Stromverträge zugeschickt. Ein osteuropäischer Arbeiter aus Blockdiek beschreibt seine Erfahrungen wie folgt:

„Da war dieser Typ da, der hat kaum etwas gesagt, da war er schon wieder weg. Er hat gesagt er ist von swb. Ich habe ihm gesagt dass ich das nicht brauche, aber eine Woche später habe ich diese Post gekriegt. Ich habe überhaupt keine Ahnung was ich machen soll, ich will das überhaupt nicht. Ich habe jetzt diesen Widerruf ausgefüllt, aber ich weiß nicht ob das reicht für die Kündigung.“

Für die Kündigung, zeigte er uns, wie man sich extra in einem Portal „mein e.on“ anmelden muss, um dort zu sehen, dass die Option Kündigung bzw. Widerruf natürlich so weit versteckt wie möglich ist. Man muss anschließen noch einige bürokratische Zwischen-



schritte erledigen, um die Kündigung abschicken zu können. Alles in allem also extra schwer für Leute, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Ein ostafrikanischer Arbeiter aus der Vahr berichtet:

„Er sagt mir er ist von swb, aber er ist nicht von swb. Ich wusste nicht was er von mir will. Das ist nicht gut, das ist scheiße. Klingeln, Problem machen, abhauen. Das ist nicht gut.“

Bei ihm hängt sich die eon-App immer wieder auf, macht unbegründet Probleme mit seiner Mailadresse und verhindert, dass er sich überhaupt bis zur Kündigung durchklicken kann.

Mit solch fiesen Tricks werden die tiefsten unserer Klasse, die ohnehin schon am meisten ausgebeutet werden, nochmal für die Profite der Monopole über den Tisch gezogen.

Es trifft wie so oft insbesondere Migranten; der deutsche Imperialismus fällt mit seiner Wunderwaffe Bürokratie über sie und die Sprachbarrieren schonungslos her. Schafft man es, den Vertrag noch rechtzeitig zu kündigen, gelangt man wieder zur swb, allerdings in den Grundvertrag, ein zuvor laufendes Angebot, das vor einiger Zeit geschlossen wurde, verfällt in der Regel oder wäre nun teurer. Die selbe swb hat sich in den letzten Monaten derweil massenhaft in Abrechnungen vertippt und fordert in diesen Fällen statt zweistelligen hohe dreistellige Monatsbeträge für Strom. Wer weder zahlt noch klagt, erhält weitere automatische Mahnungen bzw. Drohungen des Unternehmens.

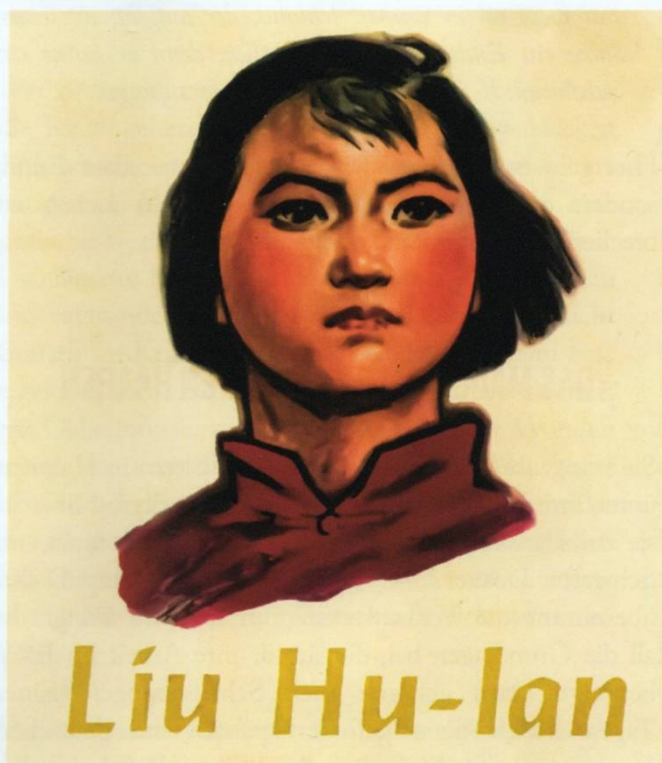
Wenn ihr aktuell auch Opfer dieser Abzocke seid – meldet euch bei uns, wir haben jetzt etwas Erfahrung mit diesem Mist gesammelt: rotopost@gmx.de

BÜCHER ZUR FRAUENBEFREIUNG

Wir wollen die Gelegenheit nutzen an dieser Stelle eine kleine Werbung für den Ostwind Verlag zu machen. In der Selbstbeschreibung schreibt der Verlag: „Ein neu gegründeter Verlag, mit dem Ziel revolutionäre Literatur im deutschsprachigen Raum zugänglicher zu machen – das sind wir, der Ostwind Verlag!“ Zwei der Veröffentlichungen wollen wir hier speziell hervorheben:

LIU HU-LAN

Dieses Bilderbuch erzählt die Geschichte eines gewöhnlichen Mädchens vom Lande, das zu einer außerordentlichen proletarischen Kämpferin wurde!



Liu Hu-lan wurde am 8. Oktober 1932 im Dorf Yunchouhsi im Kreis Wenshui in der chinesischen Provinz Shansi geboren und wuchs dort in den harten Jahren des Krieges auf. Sie war furchtlos gegenüber dem Feind und begegnete dem Tod unerschrocken. Am 12. Januar 1947 gab sie im Alter von vierzehn Jahren ihr Leben für die Partei und das Volk und zeigte damit die edlen Eigenschaften einer Kommunistin.



KINHUA – FRAUENBEFREIUNG IN CHINA

Erzählt die Geschichte von „Goldblume“ und dem Kampf gegen patriarchale Gewalt, während des chinesischen Bürgerkrieges.

金花

KINHUA

FRAUENBEFREIUNG IN CHINA



Das Buch entspringt den Berichten des US-amerikanischen Kriegskorrespondenten und Schriftstellers Jack Belden (geboren am 3. Februar 1910, verstorben am 3. Juni 1989) aus dem China zur Zeit des Anti-Japanischen Krieges und des Bürgerkriegs zwischen der Kommunistischen Partei Chinas und der Kuomintang unter Chiang Kai-shek. Auch wenn Belden nicht in der Lage war, seinen Klassenhintergrund zu überwinden, so sind seine Berichte – nicht seine Analysen und Meinungen – eine journalistisch ordentliche und damit wertvolle Quelle zum Verständnis der chinesischen Revolution.



REZENSION: „WIR WAREN NUR MÄDCHEN“

Als Jannetje Johanna Schaft mit 18 Jahren von Haarlem nach Amsterdam zum Studieren zog, war ihr wohl noch nicht bewusst, dass sie als Hannie, das „Mädchen mit den roten Haaren“, innerhalb weniger Jahre die wohl meistgesuchte Frau in den Niederlanden werden sollte. 1938 war das, fünf Jahre nachdem Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde und zwei Jahre bevor die deutschen Faschisten die Niederlande überfallen und besetzen würden.

Der Roman „Wir waren nur Mädchen“, den Buzzy Jackson 2023 im us-amerikanischen Original „To Die Beautiful“ veröffentlichte, erzählt die Geschichte von der niederländischen kommunistischen Widerstandskämpferin Hannie Schaft. Auch wenn der Roman viele geschichtliche Fakten als Grundlage nimmt, so ist er nicht als genaues Abbild der Geschichte zu verstehen. Hannie zog voller Ideale nach Amsterdam zum Jura-Studium, geprägt von der sozialistischen Haltung ihres Vaters und politischen Diskussionen zuhause. 1940 lernte sie auf einer Studentenparty ihre späteren Freundinnen Sonja und Philine kennen und freundet sich eng mit den beiden jüdischen Frauen an. Als es wenig später jüdischen Studenten verboten wird, die Universität zu besuchen, hilft Hannie ihnen in ihrer Freizeit den Lehrstoff gemeinsam mit ihnen durchzugehen. Mehr oder weniger durch Zufall kommt sie in Amsterdam mit dem Flüchtlingskomitee in Berührung und beginnt dort mitzuhelfen und Pakete für jüdische Flüchtlinge zu packen. Hier lernt sie Schwester Dekker kennen, eine Frau mittleren Alters, die Hannie immer weitere vertrauensvollere Aufgaben gibt, die über das bloße Paketeschnüren hinausgehen.

„ES IST IMMER MÖGLICH, NEU ANZUFANGEN“

Mit der Entwicklung der faschistischen Besatzung werden auch die Repressionen gegen Juden in den Niederlanden immer schärfer. Eines Tages beginnt Hannie für ihre Freundinnen Ausweise nicht-jüdischer Frauen zu klauen, damit diese trotz Ausgangssperren rausgehen können. Schon bald besorgt sie auch für Schwester Dekker weitere Ausweise. Als das Büro des Flüchtlingskomitees Anfang 1943 nach einer Razzia geschlossen wird und Schwester Dekker in eine andere Stadt geschickt wird, steckt diese Hannie zum Abschied einen Zettel zu. Als die deutschen Faschisten im selben Jahr von den Studenten verlangen, dass sie sich ihnen unterwerfen, weigert sich Hannie und beschließt

stattdessen ihren beiden Freundinnen zur Flucht zu verhelfen. Sie lässt ihr altes Leben hinter sich und nimmt – noch unwissentlich – dank des zugesteckten Zettels Kontakt mit der kommunistischen Widerstandsorganisation „Widerstandsrat“ („Raad van Verzet“, kurz RVV) in Haarlem auf. Im Buch wird dies so beschrieben:

„In diesem Moment hatte ich plötzlich das starke Gefühl, keineswegs wegzulaufen, sondern auf etwas zuzulaufen. Die Nazis hatten mich nicht von der Uni geworfen, ich war gegangen. Bisher war ich immer ein Mensch gewesen, der Dinge bis zum Ende durchhielt. Aber an diesem Tag entdeckte ich die Macht des Aufgebens. Man tut es einmal und weiß es für immer. Jemand, der aufgibt, der einer Sache ein Ende setzt, ist gefährlich, denn er kennt ein Geheimnis: Es ist immer möglich, neu anzufangen.“

Hier geht es nicht um die Kapitulation vor dem Feind, sondern darum, bewusst mit ihrem alten Leben zu brechen und Widerstand auszuüben.

MOST WANTED:

DAS MÄDCHEN MIT DEN ROTEN HAAREN

Sie bringt ihre Freundinnen bei ihren Eltern in Haarlem unter, ihre Eltern unterstützen sie. Um weitere Hilfe für sie zu bekommen, setzt sie sich mit einem Kontakt von Schwester Dekker in Verbindung: Jan Bonekamp. Dieser übernimmt die Verantwortung für sie und bringt ihr all die Grundlagen bei, die sie für ihre Arbeit im RVV benötigt. Dazu gehören auch Schießübungen. Eines Tages wird Hannie aufgefordert spontan einen deutschen Faschisten zu erschießen, doch aus ihrer Pistole kommt keine Kugel. Es ergibt sich, dass Hannie die Prüfung des RVV bestanden hat und der deutsche Faschist ein Genosse der beiden ist.

Nun lernt Hanni nach und nach weitere Genossen und auch die Genossinnen Truus und Freddie Oversteegen kennen. Besonders mit den beiden Genossinnen, die bereits seit ihrer frühen Jugend im Kampf der Kommunistischen Partei der Niederlande aktiv sind, führt Hannie viele Aktionen durch, von Sabotagen bis hin zur Liquidierung von deutschen und niederländischen Faschisten. Hannie wird dabei so bekannt wegen ihrer roten Haare, dass sie als „Mädchen mit den roten Haaren“ ganz weit oben auf der Gesuchten-Liste der deutschen Faschisten steht. Für sie ein Grund, ihre Haare



Bewaffnete Hannie Schaft

schwarz zu färben und ab nun nur noch mit Verkleidung vor die Tür zu gehen, aber kein Grund, sich zu verstecken oder Aktivitäten einzustellen. Während sie immer weitere Aktivitäten im Widerstand macht, entwickelt sich eine romantische Beziehung mit ihrem Genossen Jan. Diese wird schlagartig beendet, als Jan bei einer gemeinsamen Aktion verwundet wird und schwerverletzt und nicht bei Sinnen im Krankenhaus von den Faschisten in eine Falle gelockt wird und sowohl Hannies Namen als auch andere Geheimnisse verrät. Jan erliegt seinen Wunden und auch der verantwortliche Genosse der Haarlemer Zelle stirbt bei dem Versuch, ihn zu befreien. Als in der Folge Hannies Eltern verhaftet werden und angeblich im Falle eines Stellens von ihr freigelassen werden sollen, bleibt Hannie standhaft und entschließt sich weiter zu kämpfen:

„Meine Eltern wurden in einem Konzentrationslager gefangen gehalten? Dann gab es nur eines: weitermachen. Eine Empfindung, die der Freude so nah war wie die Klarheit dieser Gewissheit, hatte ich seit Monaten nicht mehr erlebt.“

Noch am selben Tag will sie zusammen mit den Genossinnen eine Faschistin liquidieren, denn an das Aufgeben denkt keine von ihnen.

STANDHAFT BIS ZUM SCHLUSS

Im März 1945 wird Hannie Schaft an einem Checkpoint von SS-Männern aufgehalten, als sie sich unauffällig entfernen will. Bei einer Taschenkontrolle finden diese mehrere Exemplare der kommunistischen Untergrundzeitung „De Waarheid“ (z.dt.: Die

Wahrheit) und wie sich später auch herausstellt, ihre Pistole. In dem Roman wird sie daraufhin festgenommen und verhört. Mehrfach wird ihr eine Zusammenarbeit mit den Faschisten angeboten. Hannie lehnt diesen Verrat vehement ab. Als die Faschisten merken, wen sie vor sich haben – ihre wahre Haarfarbe kommt am Ansatz durch – bringen sie Hannie in ein berüchtigtes Foltergefängnis. Doch auch unter stärksten Schmerzen kriegen sie aus ihr kein Wort heraus. Hannie erfährt aber auch im Gefängnis eine Solidarität und Liebe von anderen Mitgefangenen, die sie weiter stark bleiben lässt. Wenige Wochen vor dem Sieg über die deutschen Faschisten wird Hannie Schaft von diesen ermordet.

ZENSURIERTES GEDENKEN

Der Roman „Wir waren nur Mädchen“ erzählt die Geschichte einer bewussten Widerstandskämpferin gegen den deutschen Faschismus. Doch wie so viele Romane, die über Heldinnen und Helden der Arbeiterklasse, über klassenbewusste Kämpferinnen und Kämpfer handeln, erliegt auch dieses Buch den Grenzen bürgerlicher Literatur.

Nicht nur wird nicht erwähnt, dass der RVV der Kommunistischen Partei der Niederlande unterstand und Hannie sich diesem bewusst unterordnete (es gab schließlich auch noch weitere Widerstandsgruppen), sondern auch wird die Beziehung zu ihrem Genossen Jan zu einem ausschlaggebenden Punkt ihrer Hingabe für die Sache verklärt.

In einigen Punkten ist das Buch geschichtlich ungenau, so sollen z.B. in den Zeitungen, wegen den sie schlussendlich festgenommen wird, geheime Dokumente geschmuggelt worden sein. Auch soll Hannie von einer Verräterin an die Faschisten verraten worden sein. In den Niederlanden herrscht ein ambivalentes Verhältnis zu ihr: wurde sie noch kurz nach dem Krieg als Symbol des Widerstandes gefeiert, wurde während des Kalten Krieges ihr Gedenken verboten, zehntausend Trauernde wurden sogar 1951 von ihrem Grab durch die Armee vertrieben. Erst nach der Restaurierung des Kapitalismus in der Sowjetunion wurde Hannie wieder zur Heldin in der bürgerlichen Gesellschaft stilisiert.

Dennoch ist das Buch eine Empfehlung wert, denn es zeigt den entschlossenen Kampf einer jungen Kommunistin, die keine persönlichen Opfer scheut in ihrem Kampf für die Befreiung der Menschheit.

WWW.DEMVOLKEDIENEN.ORG



Täglich neue Nachrichten von Kämpfen in den Vierteln, Entwicklungen in der BRD sowie aktuelle Informationen über den Widerstand in den unterdrückten Nationen auf deutsch und englisch.

KOMMENDE TERMINE

Veranstaltungsreihe zur Gründung der Roten Frauenbewegung - Deutschland:

BREMEN

*Mittwoch, 11. März, um 19:00 Uhr
Haltestelle Bei den drei Pfählen*

HAMBURG

*Donnerstag, 12. März, um 19:00 Uhr
Mut! Theater, Amandastraße 58*

ESSEN

*Freitag, 13. März, um 18:30 Uhr
"Treffpunkt Altendorf", Kopernikusstr. 8*

DÜSSELDORF

*Samstag, 14. März, um 15:30 Uhr
Linkes Zentrum Hinterhof, Corneliusstraße 108*

KÖLN

*Sonntag, 15. März, um 17:30 Uhr
Integrationshaus e.V., Neuerburgstr. 2*

KONTAKTE

BUNDESWEIT

Roter Bund | kontakt@roterbund.de
Rote Frauenbewegung | rfd-kontakt@roterbund.de

BADEN-WÜRTTEMBERG

Roter Bund | bw@roterbund.de

BERLIN

Roter Bund | berlin@roterbund.de

BREMEN

Roter Bund | bremen@roterbund.de
Rote Frauenbewegung | rfd-bremen@roterbund.de

HAMBURG

Roter Bund | hamburg@roterbund.de
Rote Frauenbewegung | rfd-hamburg@roterbund.de

NRW

Roter Bund | nrw@roterbund.de

ROTE POST

